

Beim letzten Impuls habe ich damit begonnen, unsere so oft gebetete Pfingstsequenz genauer anzuschauen.

Das möchte ich heute fortsetzen.

Heute geht es deshalb um den 2. Abschnitt der Pfingstsequenz.

**Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.
In der Unrast schaffst Du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.**

In diesem Abschnitt gibt es gar keine formulierte Bitte. Hier geht es offenbar gar nicht darum, den Heiligen Geist um etwas zu bitten.

Es handelt sich hier eher um Wesensbeschreibungen des Heiligen Geistes.

Es ist sozusagen eine Aufzählung, wer er ist und was er tut. Die Menschen, die um 1200 n.Chr. diese Pfingstsequenz entwickelt haben, haben hier zusammengetragen, was sie in ihrem Leben mit dem Heiligen Geist erlebt haben.

Ich gehe mal den ersten zwei Beschreibungen nach:

„Höchster Tröster in der Zeit“

Für diese Menschen war offensichtlich das Wichtigste in ihrem Leben mit dem Heiligen Geist, dass er sich als Tröster erwiesen hat in ihrem Leben.

Und auch, dass er sie als Tröster in die Gegenwart Gottes geführt hat.

Trost im geistlichen Sinn finden wir ganz im Sinne von "Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir". Diese Ruhe nannten viele der geistlichen Väter auch "Trost". Sie gingen davon aus, dass „Trost“ eine besondere Zeit ist, in der die Gegenwart Gottes ganz spürbar ist. In der sie sich ganz eins mit ihm wissen. Besondere Augenblicke eines Tages.

Kennst Du solche Momente? Solche seltenen, kostbaren Momente? Hast Du sie schon erlebt? Ich habe angefangen, mir solche Zeiten aufzuschreiben. In einem extra Tagebüchlein, meinem „Trostbuch“. Jeden Abend überlege ich „wo habe ich mich am dankbarsten gefühlt?“. Was war das für eine Situation? Ich möchte lernen, mich durch solche Zeiten vom Heiligen Geist führen zu lassen. Ich versuche dabei, diese Zeiten nicht zu bewerten, sondern nur wahrzunehmen und aufzuschreiben.

Und im Gegensatz dazu die „Trostlosigkeit“ - Zeit ohne Gott, wo ich im Unfrieden mit mir und mit den Menschen bin. Wo sich Gott ganz weit weg anfühlt. Auch diese Zeiten schreibe ich mir auf. Die Situationen, wo ich mich am wenigsten dankbar und am wenigsten im Frieden gefühlt habe.

Ich hab mir vorgenommen, mal in einiger Zeit in dem Büchlein zurückzublättern. Und bin gespannt, ob es dann Dinge oder Situationen oder Aufgaben gibt, wo ich immer wieder Zeiten der Trostlosigkeit erlebe. Oder auf der anderen Seite Trost erlebe. Und ob ich „trostlose“ Dinge oder Aufgaben lassen kann und neue, „trostreiche“ vielleicht finden oder verstärken kann. Könnte sich lohnen, findet Ihr nicht?

„Gast, der Herz und Sinn erfreut“

Die Menschen wussten, dass der Heilige Geist ein "Gast" in ihnen war und ist. Er ist nicht verfügbar für uns, er bleibt immer souverän. Aber er ist ein Gast, der uns gut tut!

Er schenkt unserem Herz (und der Seele) Freude. Jesu Freude. Himmlische Freude! In Joh. 15,11 sagt Jesus uns: **"Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird."** Jesus spricht immer von himmlischen Dingen. Und wer außer dem Heiligen Geist könnte unsere Herzen, unsere Seele wirklich so in Gott verankern, dass seine Freude in uns spürbar wird?

Dies gilt genau so für den "Sinn", also für unseren Verstand und unseren Willen. Der Heilige Geist führt unsere Gedanken. Sofern wir das zulassen und möchten. Der Heilige Geist zwingt uns nicht. Es braucht dazu unser "Ja". Immer wieder.

„köstlich Labsal in der Not...“

Im weiteren Text folgt jetzt noch eine Auflistung verschiedener Situationen des Lebens, in denen die Menschen damals schon den Heiligen Geist erlebt haben. Weitere Wesensbeschreibungen.

Ich finde, die Wortwahl ist gleichzeitig voller Respekt vor dem Heiligen Geist und voller Vertrauen. Eben so, wie wir mit unserem Gott auch leben dürfen. Voller Respekt, weil Gott nun mal Gott ist und voller Vertrauen, weil wir seine Kinder sind.

Auch Jesus tut das so. Voller Respekt und voller Vertrauen. Im Johannesevangelium spricht Jesus an einigen Stellen über das Wesen des Heiligen Geistes. **„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.“** (Joh. 16, 13+14). An anderer Stelle spricht er vom "Beistand" und beschreibt, was der Heilige Geist tun wird. Lest diese Stellen gerne mal nach.

Ich möchte Euch einladen, diese Aufzählung aus der Pfingstsequenz, diese Wesensbeschreibungen einmal als Vorbild zu nehmen. Wie wäre es, wenn Ihr mal in einer stillen Stunde den Heiligen Geist zu beschreibt? Respektvoll und vertrauensvoll gleichzeitig. Mit Euren eigenen Worten. Mit Euren eigenen Gedanken. Ihr könntet auch diesen Abschnitt der Pfingstsequenz als Basis nehmen und diesen dann "anfüllen" mit Eurem eigenen Blick auf den Heiligen Geist. Oder Ihr sucht Euch eigene Formulierungen.

Natürlich werden wir niemals in der Lage sein, mit unserem kleinen Horizont eine umfassende Beschreibung dieses unendlich großen Gottes zu formulieren. Darum geht es aber auch gar nicht, denke ich. Darum ging es auch den Entwicklern der Pfingstsequenz sicher nicht. Wenn wir mit dem Herzen sprechen und ehrlich sind, dann ist es richtig.

Interessanterweise können wir ja nicht einmal den Heiligen Geist loben, ohne dass dieser selbst in uns die Gedanken formt. Also lade ich Euch ein, dass Ihr ihn bittet, Euch zu zeigen, mit welchen Worten Ihr ihn beschreiben könnt.

Versucht es doch mal.

Nehmt Euch ein stilles Stündlein, geht ins Gebet und fragt den Heiligen Geist, wie Ihr ihn wohl beschreiben könntet. Ich bin ziemlich sicher, dass das gleichzeitig auch Euer eigenes Vertrauen in die Kraft und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes stärkt und verändert.

Bleibt gesund, geborgen und behütet!

Judith Bock